

**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 63 (1979)

**Artikel:** Die Kirche von Erlenbach I.S. : ihre Geschichte und ihre Wandmalereien  
**Autor:** Stähli-Lüthi, Verena  
**Vorwort:** Vorwort  
**Autor:** Stähli-Lüthi, Verena  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1070964>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VORWORT

In den letzten Jahrzehnten sind in vielen Kirchen unserer Gegend mittelalterliche Wandmalereien zum Vorschein gekommen, die seit der Reformation unter nüchternen Tünche verborgen lagen. In besonders glücklichen Fällen konnten ganze Bilderwände wieder freigelegt und restauriert werden, so dass der betreffende Kirchenraum sein stimmungsvolles Gepräge weitgehend zurückerhielt. Das bedeutendste Beispiel dieser Art ist die Kirche von Erlenbach im Simmental. Hier kamen 1931 Malereien wieder ans Licht, die in ihrer Gesamtheit einzigartig sind. Nicht nur, dass das Bildprogramm durch seinen gezielten Aufbau besticht – man hatte im 15. Jahrhundert sogar die Architektur den geplanten Malereien untergeordnet, d. h. alte romanische Fenster und Türen vermauert und neue ausgebrochen, die sich genau in die vorgesehnen Bilderzyklen einpassten. Damit entstand ein Raum von seltener Geschlossenheit, der heute noch den Besucher bezaubert, obschon er durch den späteren Ausbruch grosser Fenster Schaden litt und die Bilder einen Teil ihrer ursprünglichen Leuchtkraft eingebüsst haben.

Die im Jahr 1929 erschienene Dissertation von Max Grütter über «Die Kirche von Scherzlingen und ihre Wandmalereien» war die erste und bisher einzige grössere Arbeit über die mittelalterlichen Wandmalereien in bernischen Landkirchen. Die vorliegende Monographie über die Kirche von Erlenbach im Simmental nimmt das Thema wieder auf. Zur Baugeschichte und zur Würdigung der Wandmalereien und der übrigen Ausstattung gesellt sich Wissenswertes zur Geschichte der Kirchgemeinde, die ja das Gesicht der Kirche prägt. Erst unter Einbezug des Lebens rund um die Kirchenmauern wird der Bau mit all seinen Veränderungen, die er im Laufe der Zeit erfuhr, verständlich.

Die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Erlenbach war ein Erlebnis besonderer Art. Pfarrer Ernst von Känel, der sich bereits 1962 bei der Gesamtrenovation der Kirche für ein gutes Gelingen voll eingesetzt hatte, verfolgte das Entstehen des Manuskripts von Anfang an mit grossem Interesse und liess es nie an wertvollen Hinweisen, Anregungen und Aufmunterungen fehlen. Der Sigrist Gottfried Tschabold († 1978) lei-

stete praktische Hilfe, wo immer es not tat. Das Studium der Akten aus den Erlenbacher Archiven geschah im Dorfgasthof, wo nicht selten ein Stammgast an den Urkundenbüchern seinen Gefallen fand und sich dadurch manch wertvolles Gespräch über die alten Zeiten entspann. Als der Historische Verein des Kantons Bern sich freundlicherweise bereit erklärte, die Arbeit in die Reihe seiner Publikationen aufzunehmen, sah er sich der hohen Druckkosten wegen gezwungen, einen «Mitstreiter» zu suchen. Da stellte die Kirchgemeinde Erlenbach einmütig eine Summe zur Verfügung, die niemand in solcher Höhe erwartet hätte.

Aber auch andernorts wurde mir viel Hilfe zuteil: Der Restaurator Hans A. Fischer hatte zwar die Wandmalereien in Erlenbach bereits restauriert. Aber er gewährte mir bei anderen Restaurierungen auf dem Gerüst und im Atelier Einblick in sein Schaffen und gab grossmütig die in Erlenbach verwendeten Rezepte zur Publikation frei. Am Kunsthistorischen Seminar der Universität Bern stand die Arbeit in der Obhut von Prof. Dr. Luc Mojon. Ratschläge durfte ich auch von Prof. Dr. Ellen J. Beer entgegennehmen. Im Staatsarchiv Bern waren Dr. Hermann Specker und Hans Schmocke unermüdlich beim Suchen und Lesen der Urkunden behilflich. Architekt Hermann von Fischer, Kantonaler Denkmalpfleger in Bern, und Dr. Ernst Murbach, Betreuer des Archivs für Schweizerische Kunstgeschichte in Basel, stellten ihr Material uneingeschränkt zur Verfügung. Fragen der Liturgie durfte ich jederzeit Prof. Dr. Herwig Aldenhoven unterbreiten, solche über das Täufertum Pfr. Ulrich Gerber. In den benachbarten Kunstlandschaften nahmen sich viele Fachleute Zeit und Mühe, das Problem der kunstgeschichtlichen Einordnung der Wandmalereien aus ihrer Sicht zu erörtern. Aus seiner Quellensammlung zur bernischen Orgelbaugeschichte überliess mir Hans Gugger viel aussagekräftiges Material. Werner Minnig sah die Kapitel zur Orgel durch. Mein Mann half Fragen der Statik beantworten und überprüfte den gesamten Text auf seine Verständlichkeit auch für Nichtkunsthistoriker. In Kinderstube, Haus und Garten leistete meine Mutter unzählige Dienste, damit mir für Erlenbach genügend Zeit zur Verfügung stand.

Bei Prof. Dr. Hans A. Michel, dem Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Bern, war das Manuskript in guten Händen. Trotz mannigfaltiger anderer Belastungen leitete er umsichtig das letzte Aus-

feilen und die Drucklegung. Ihm zur Seite standen Dr. Udo Robé, Redakteur der Archivhefte, Dr. Heinz Matile und Dr. Jürg Schweizer, der bereits bei der baulichen Untersuchung der Kirche Erlenbach seine Dienste zur Verfügung gestellt hatte. Mit grosser Sorgfalt schuf Gerhard Howald die erforderlichen Photographien. Kurt Stoltz nahm sich die Mühe, die Farbabbildungen wiederholt in Erlenbach vor den Wandmalereien auf den Originalton einzustimmen. Die Korrekturbogen wurden von Frau Margrit Kiener gründlich überprüft. Beim graphischen Unternehmen Stämpfli + Cie AG gaben Hans Gugger (Rekonstruktions-skizzen), Eugen Götz-Gee und Peter Sennhauser (Gestaltung) ihr Bestes.

Ihnen allen mein herzlicher Dank!

Niederscherli, im März 1979

*Verena Stähli-Lüthi*